

KAESEBERG

GARTENSTADT-GESELLSCHAFT HELLERAU
KUNSTEDITION

GARTENSTADT-GESELLSCHAFT HELLERAU

Ein Ort europäischer Geistesgeschichte und unternehmerischer Visionen

Deutschland auf der Schwelle zum zwanzigsten Jahrhundert zeigte vielerorts unter dem Druck der Industrialisierung gebeugte und ausgezehnte Menschen, das Leben war in den Zwängen einer erstarrten Gesellschaftsform gefangen. Vielfältige von der Jugend inspirierte und bildungsbürgerliche Reformbestrebungen versuchten einen Ausbruch aus den starren und erdrückenden Strukturen des Deutschen Kaiserreiches oder strebten eine innere Erneuerung der Gesellschaft an.

In der Nähe von Dresden, in Hellerau, bündelte sich in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts eine Vielzahl dieser Anstrengungen. Angestoßen vom Engagement des Tischlers Karl Schmidt, seine Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst mit einer Reformsiedlung zu verbinden, versammelten sich 1908 Friedrich Naumann, Hermann Muthesius und Karl Schmidt, der Architekt Richard Riemerschmid und Dr. phil. Wolf Dohrn am Dresdner Stadtrand, um die bislang nur theoretischen Ziele in die Tat umzusetzen. Die Gründung der Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau m.b.H. legte den Grundstein für eine Siedlung, die eine kulturelle und gesellschaftliche Neuorientierung anstrebte. Eine neu zu schaffende Wirtschafts- und Sozialordnung sollte es ermöglichen, das wirtschaftliche Potential des Kaiserreiches mit sozialen und ästhetischen Kriterien zu verbinden und es auf diese Weise nutzbarer zu machen, ohne sich durch die Industrialisierung in eine neue Sklaverei und in eine Hörigkeit der Masse zu begeben. Praktisch umgesetzt wurde dieser Anspruch von Beginn an durch Karl Schmidts Dresdner Werkstätten, später umbenannt in die Deutschen Werkstätten, die eine harmonische Vereinigung von maschineller Produktion und formschönen Kunstgewerbeprodukten anstrebten.

Mit der Entwicklung eines „deutschen Stils“, der sich von den im Zeitgeist vorherrschenden englischen und französischen Stilformen in Mode, Kunst, Malerei und Architektur abgrenzte, versuchten die Gründungsväter Helleraus, eine neue, ganz eigene kulturelle Identität zu schaffen, ohne jedoch ihre Weltoffenheit zu verlieren. Eine eigens von Karl Schmidt gegründete und von Riemerschmid geleitete Bau- und Kunstkommission achtete bei der Errichtung der Siedlung streng auf die Vermeidung der im Kaiserreich zur Jahrhundertwende vorherrschenden monumentalen und repräsentativen Architektur und auf die Wahrung eines eigenen Stils.

Den Mittelpunkt bei der Realisierung ihrer angestrebten Reformsiedlung bildete der Arbeiter. Sich streng an sozialdemokratische Grundsätze haltend, banden die Planer und Architekten der neuen Siedlung den künftigen Bewohner eng in die Konzeption und Verwaltung der entstehenden Siedlung ein – eine

demokratisch-emanzipatorische Haltung, die sich an vielen Punkten Helleraus wiederfindet. In dem eigens für Hellerau errichteten Schulgebäude sollte der künftige Bewohner der Gartenstadt eine Bildung nach sittlichen und ästhetischen Gesichtspunkten erfahren. Zudem sollte die lebensbejahende Formgebung der Stadtviertel Helleraus erzieherisch auf die Bürger einwirken.

Das Konzept der Gründungsväter erwies sich als überaus erfolgreich. Bis 1913 siedelten sich überproportional viele Arbeiter und Handwerker in der Gartenstadt an. Doch die fortschrittliche, weltoffene Konzeption Helleraus und die demokratisch-emanzipatorische Haltung der Gründerväter der Gartenstadt lockten auch viele Schriftsteller, Maler, Musiker und Intellektuelle an den Stadtrand Dresdens. In ihrem zeitweisen Quartier an der Elbe legten Künstler wie Shaw, Werfel, Kafka, Rilke, Le Corbusier, Reinhardt, Kokoschka, Nolde oder Strawinsky den Grundstein für die klassische Moderne. Vor allem das „Hellerauer Festspielhaus“ wurde zu einem wichtigen Dreh- und Angelpunkt geistesgeschichtlichen und kulturellen Lebens in Europa, in dem nicht nur wichtige Meilensteine in der Entwicklung des Theaters, sondern auch die Grundlage für die spätere Entwicklung der rhythmischen Gymnastik geschaffen wurden.

Die goldene Zeit der Gartenstadt Hellerau währte nur wenige Jahre. Bereits zu Beginn des ersten Weltkrieges begann der langsame Niedergang der Reformsiedlung. Nur wenige Menschen bewahrten das Andenken an die einstigen hehren Pläne durch die bewegten Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Erst in den 1990er Jahren erinnerte man sich an die glanzvolle Geschichte Helleraus und hob sie aus dem Staub der Geschichte. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden die teils mitgenommenen Bauwerke Helleraus saniert, wobei sich die 1908 gegründete Gartenstadt-Gesellschaft wiederum hervor tat. Heute erstrahlt die Siedlung in neuem Glanz. Auch das kulturelle Leben kehrte in das heutige Flächendenkmal zurück. Das in Teilschritten sanierte Festspielhaus beherbergt heute das Europäische Zentrum der Künste. In die ebenfalls wieder hergestellten früheren Pensionshäuser zogen unter anderem die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und der Deutsche Werkbund Sachsen ein. Hauptaugenmerk der Gartenstadt liegt heute auf der Erhaltung der Bauten. Doch der Status der Gartenstadt Hellerau als Denkmal schließt nicht aus, dass auf dessen Gelände auch zeitgenössische und moderne Architektur entsteht. Entspricht es doch gerade der Tradition Helleraus, Neues und Zukunftsweisendes zu entwickeln. Und genau in diesem Geiste haben die Hellerauer ein neues, zukunftsweisendes Projekt angestoßen – die Gartenstadt als Weltkulturerbe der Unesco zu verewigen.

KUNSTEDITION GARTENSTADT-GESELLSCHAFT HELLERAU

KAESEBERG Neue Arbeiten

Im Rahmen der wiederbelebten Kunstedition der Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau stellen wir eine Auswahl von aktuellen Arbeiten des Leipziger Künstlers KAESEBERG vor.

KAESEBERG hat in den vergangenen 20 Jahren nicht nur eine ganz eigene unverwechselbare Handschrift herausgearbeitet, sondern ist, u.a. mit einer Einzelausstellung in der Kestner Gesellschaft Hannover, auch einer der erfolgreichsten Leipziger Künstler.

In seinen Arbeiten transformiert KAESEBERG Zeichen, Texte, Versatzstücke aus der Kunst- und Kulturgeschichte in die Gegenwart. Als Inspirationsquellen dienen ihm dabei so unterschiedliche Bereiche wie Geschichte, Philosophie, Literatur, aber auch die Arbeiten von Künstlern wie Sol Lewitt, Ellsworth Kelly, Donald Judd und im Besonderen des Leipzigers Blinky Palermo. KAESEBERG selbst sieht Dadaismus, Konstruktivismus und Bauhaus, also die Kunst und Ideen der klassischen Moderne, als Ausgangspunkt für sein Werk. Für uns eine ideale Verbindungslinie zur kulturellen Tradition der Gartenstadt Hellerau.

In einem Text des leider zu früh verstorbenen Leipziger Kunstwissenschaftlers Klaus Werner (erster Direktor der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig) heißt es: *„KAESEBERG nahm 1988 an der auftrumpfenden Aussage-Ausstellung der inzwischen munter von Leipzig aus in die Welt expandierenden Eigen+Art Connection „Nach Beuys“ teil. Die Kerne der Beuysschen Material-Ikonographie sind indes noch nicht überwunden, ebensowenig ihr humanes „Energieversprechen“ gegenüber einer sich abkühlenden Welt. Im Werk Palermos erkennt er die hilfreiche Vermittlung eines Katalysators, der ihn von solchen Versprechen zwar nicht entfremdet – aber das innere „Eigentum“ KAESEBERGs gegen den Verschleiß mobilisiert. Wie Palermo liebt*

er die Farbe – Ultramarin strahlt uns die Erdfarben-Peinture auf knittrigen Seidenpapieren an – und die Verkürzungen auf „Basiszeichen“. Auch er geht auf Distanz, wenn er sich von theoretischen Interpretationen und Ansprüchen bedrängt fühlt. In einem Gespräch bemerkt er lapidar: „Ein Teil meiner Arbeit ist nicht in Konzeptionen eingebunden. Dann kann man dafür keinerlei Erklärungen liefern. Sie haben mit mir selbst zu tun oder mit dem Zufall“.

Die „Basiszeichen“ wie Dreieck, Viereck, Scheibe ergänzt er durch das Kreuz. Diese sind offensichtlich ebenso Sinnträger (Mahnzeichen, Energie-Metaphern, Transformatoren) wie Ausgangspunkt für intellektuelles Problemverhalten (im Verbund von Intuition/Rationalität) und Organisationsformen für eine Flächen-Ästhetik. Damit rekurriert der Künstler zwar auf seine Paten (Beuys, Penck, Palermo), aber er hält sich durchaus offen, den Quellenstau als historisches Übergangssyndrom und die Generationenkrise auf seine Weise auszusprechen.“¹

Wegen dieser perfekten Symbiose zwischen unserer Arbeit und den Werken des Künstlers ist es uns ein besonderes Anliegen, die Arbeiten von KAESEBERG nicht nur zu zeigen, sondern auch zu fördern.

Mehrere aktuelle Arbeiten haben wir 2012 für unsere Sammlung erworben und wir werden auch in der kommenden Zeit die Arbeit von KAESEBERG mit Publikationen, Ausstellungen und Events intensiv begleiten und unterstützen.

Oliver Bechstedt

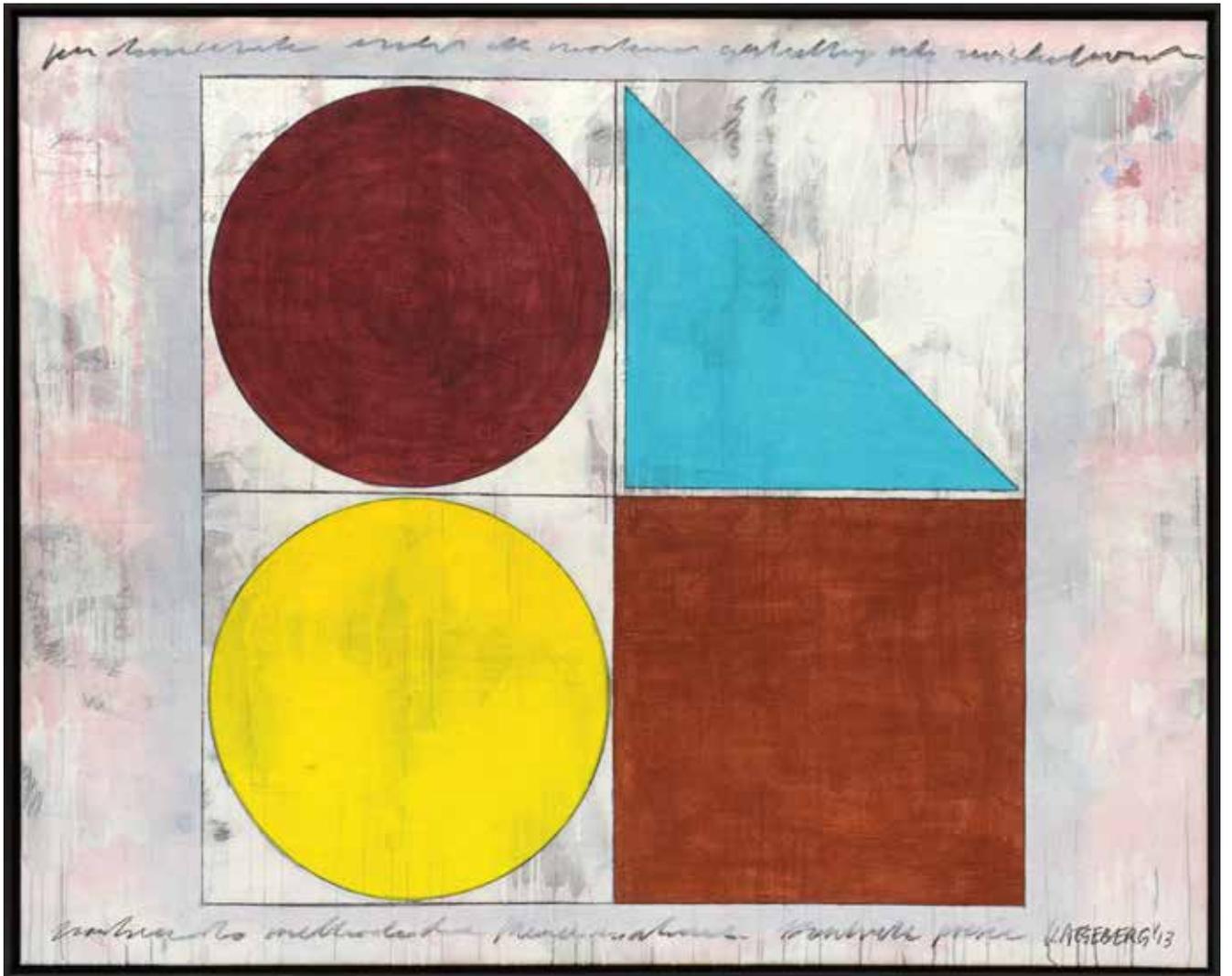


¹Textauszug aus: „Prototyp und Existenz: Palermo in Leipzig“, von Dr. Klaus Werner (in memoriam)
Eine Ausstellung des Förderkreises der Galerie für Zeitgenössische Kunst in Zusammenarbeit mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig, Katalog, Leipzig 1993

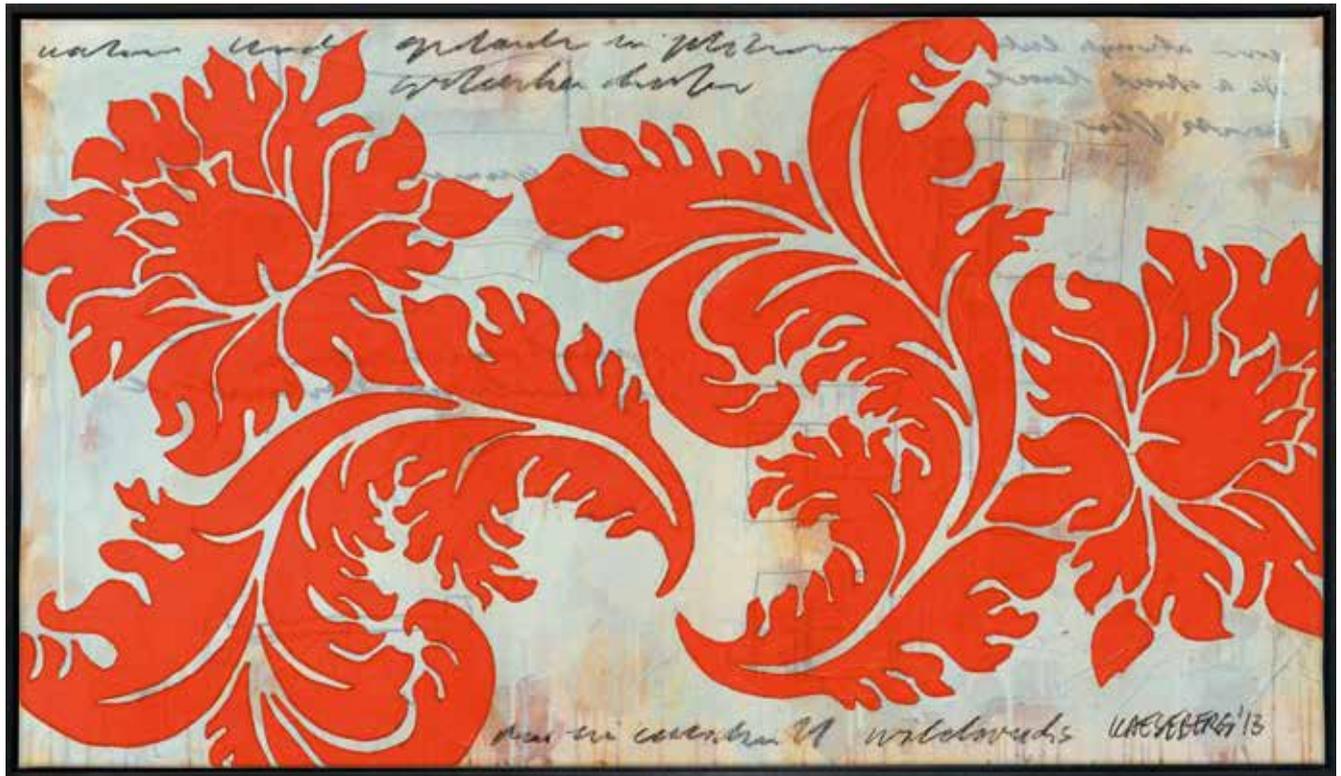
KAESEBERG Neue Arbeiten



you cross my mind (from time to time), 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 160 x 180 cm



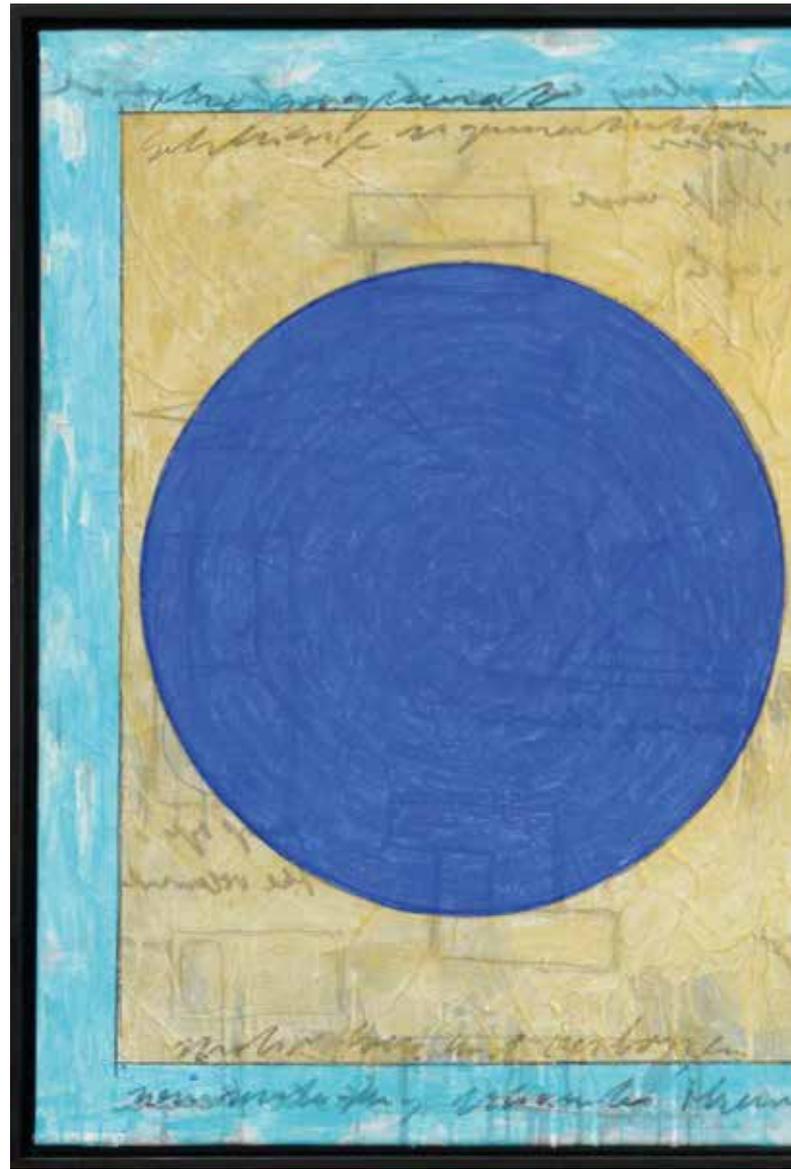
konkrete poesie, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 160 x 200 cm

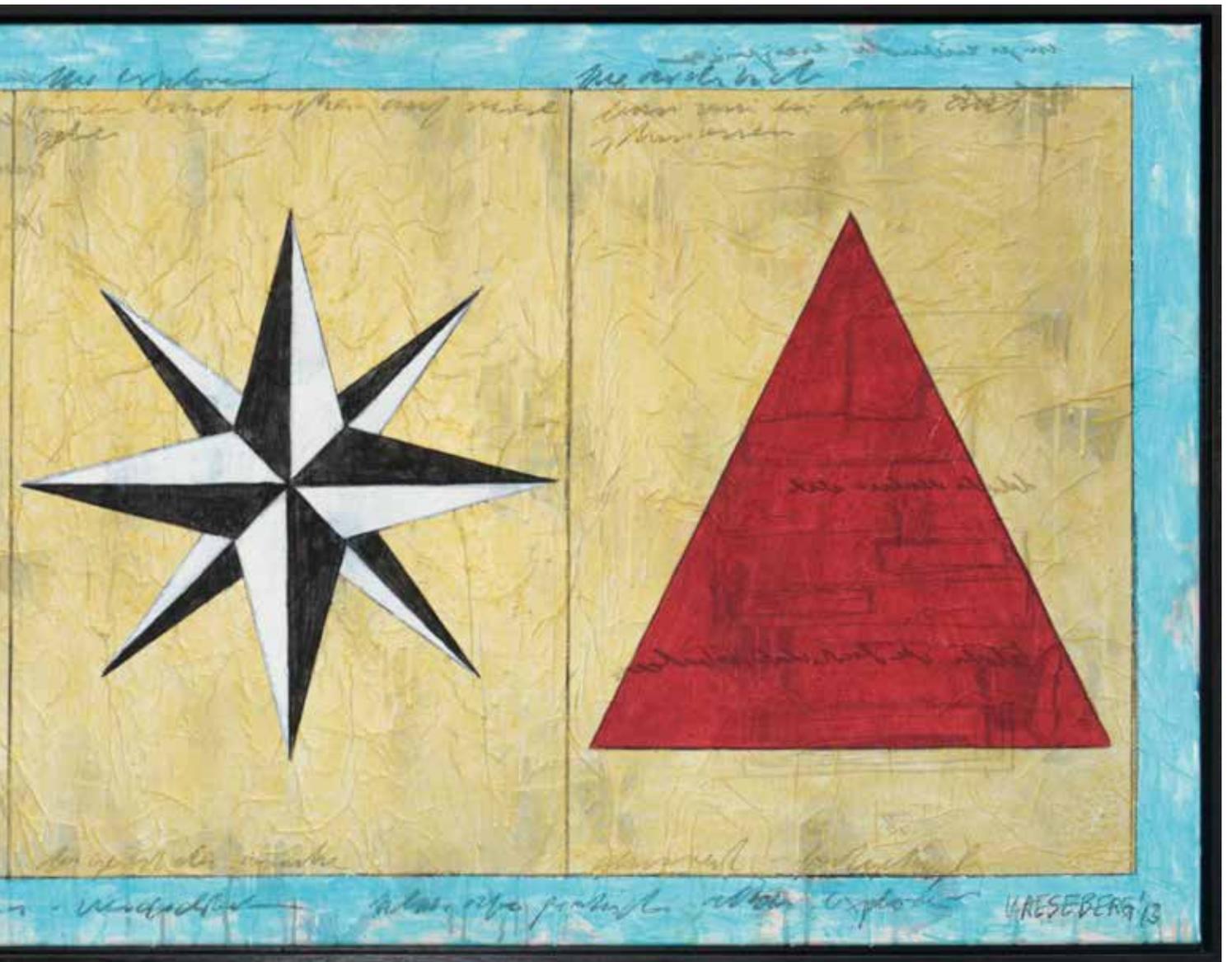


wildwuchs, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 80 x 140 cm

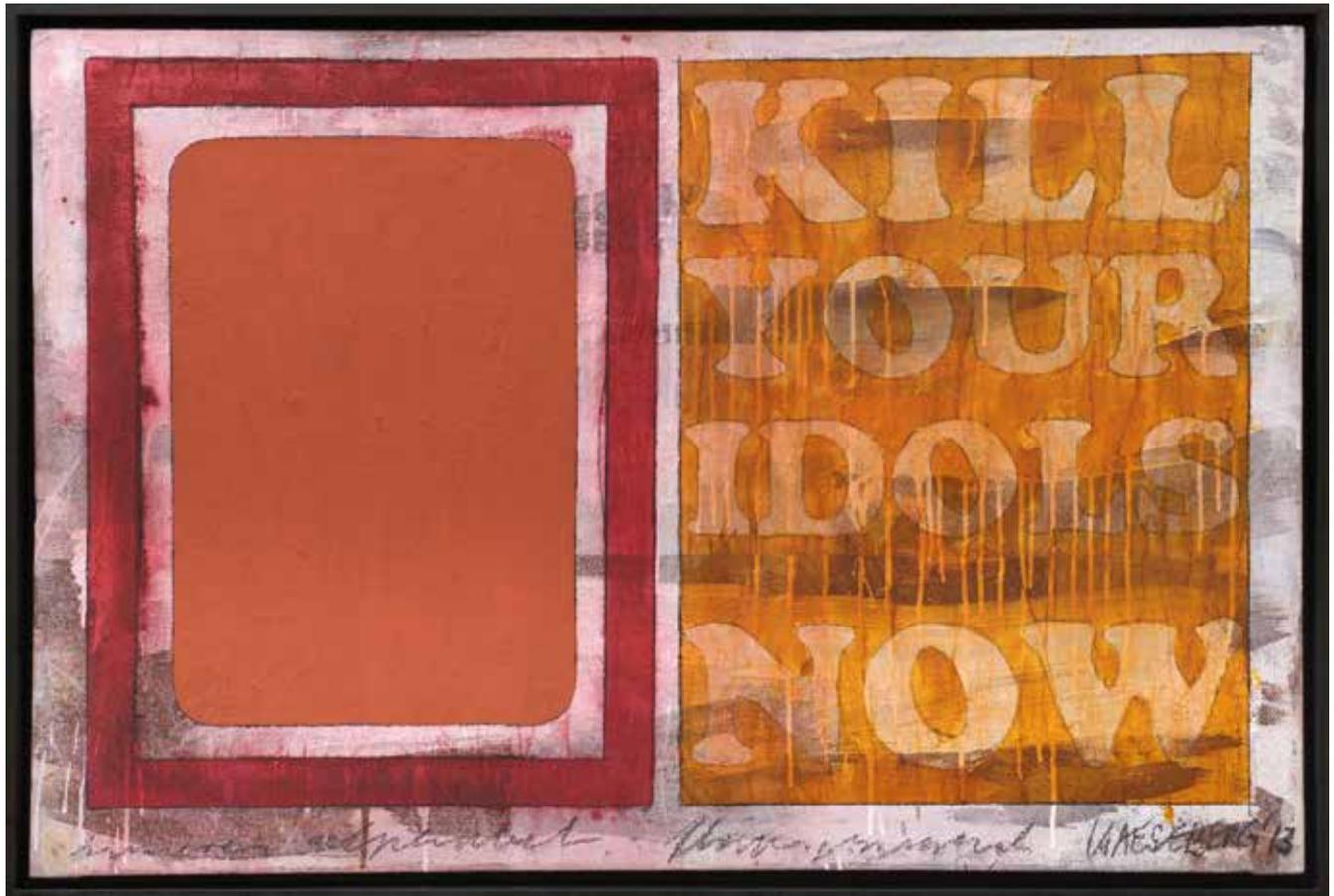


falsche fährte, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 70 x 140 cm





altar.explorer, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 100 x 200 cm



inneres alphabet, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 80 x 120 cm

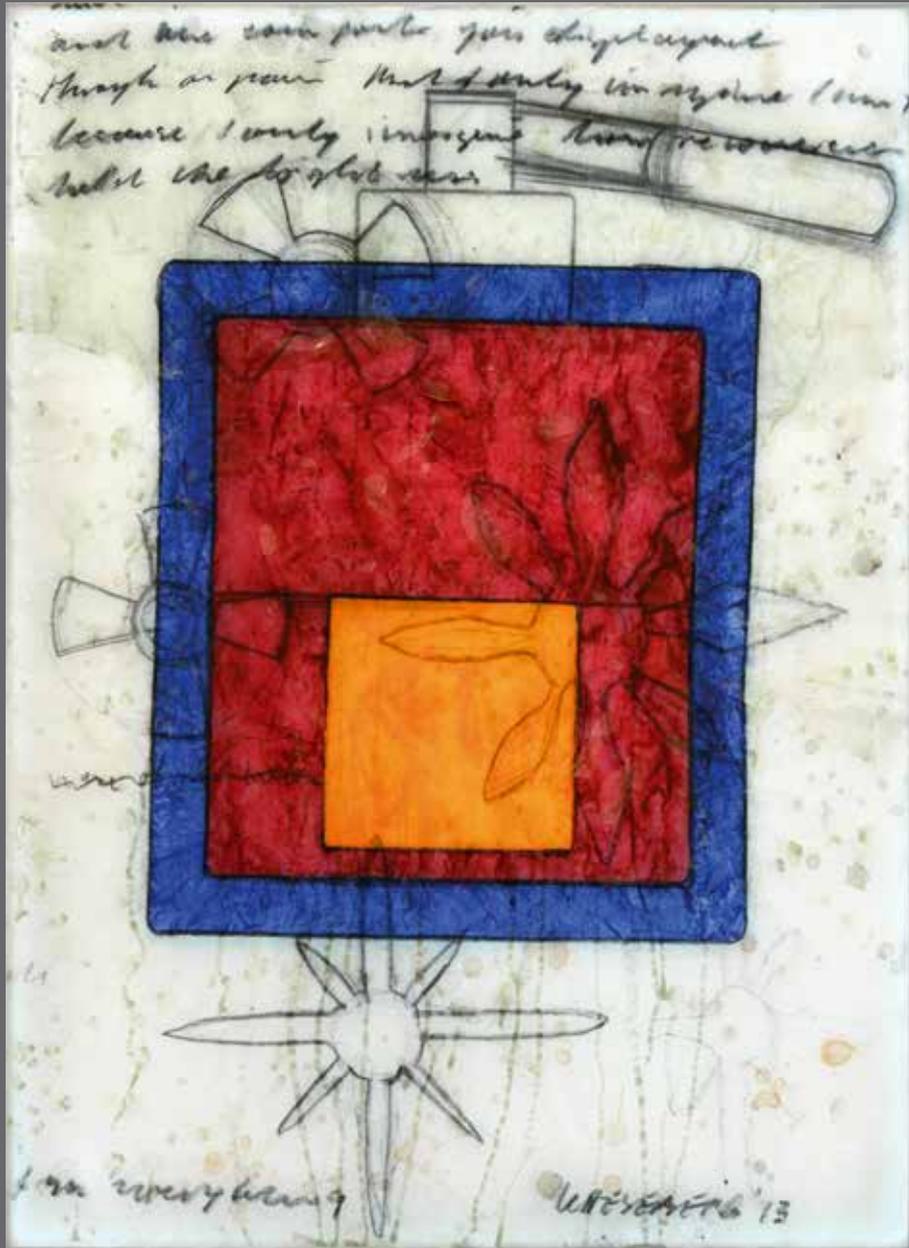


zivilisationskitt.version, 2013, Kaseinfarbe auf Leinwand/Seidenpapier, 120 x 70 cm

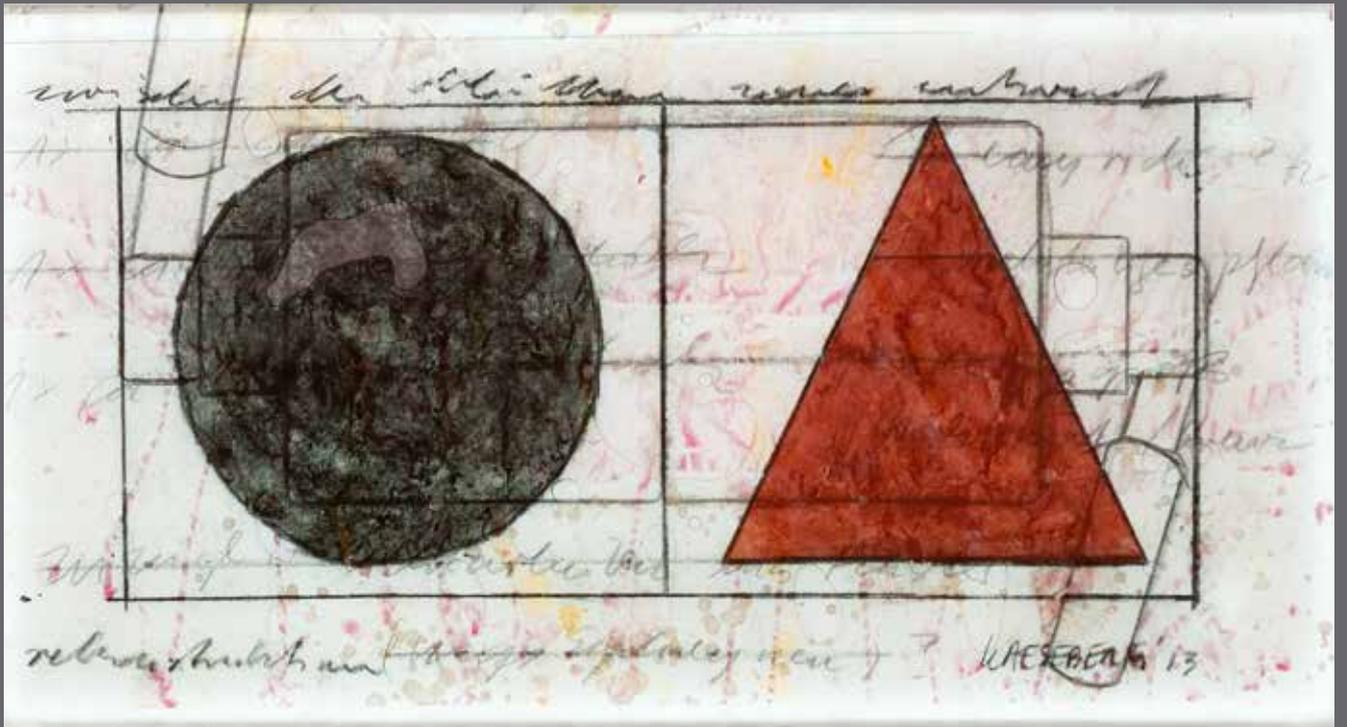
somewhere at the bottom

2013, Kunstharz, Stahl, Textilien, Neonlicht, 2teilig,
ges. 188 x 100 x 18 cm





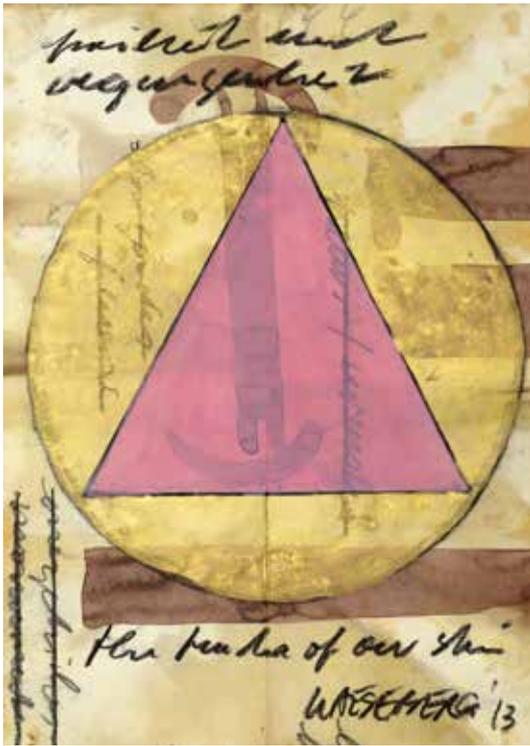
I see everything, 2013, Kunstharz, Seidenpapierzeichnung, LED, 91 x 66 x 2 cm

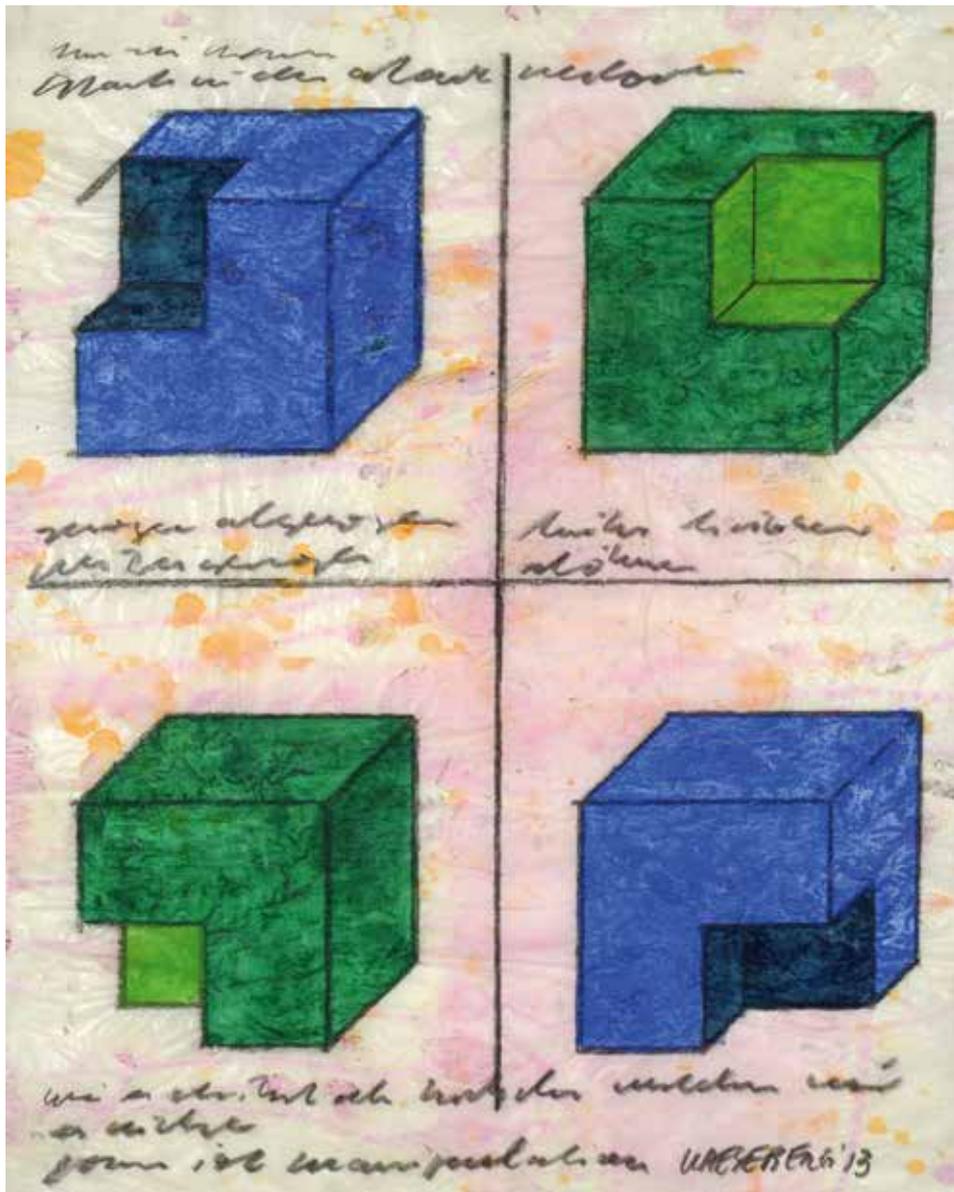


rekonstruktion, 2013, Kunstharz, Seidenpapierzeichnung, LED, 37 x 67 x 2 cm

abstract movement.paperblock IV

2013, Kaseinfarbe auf gefalteten, gewässerten Karton,
4teilig, ges. ca. 140 x 115 cm

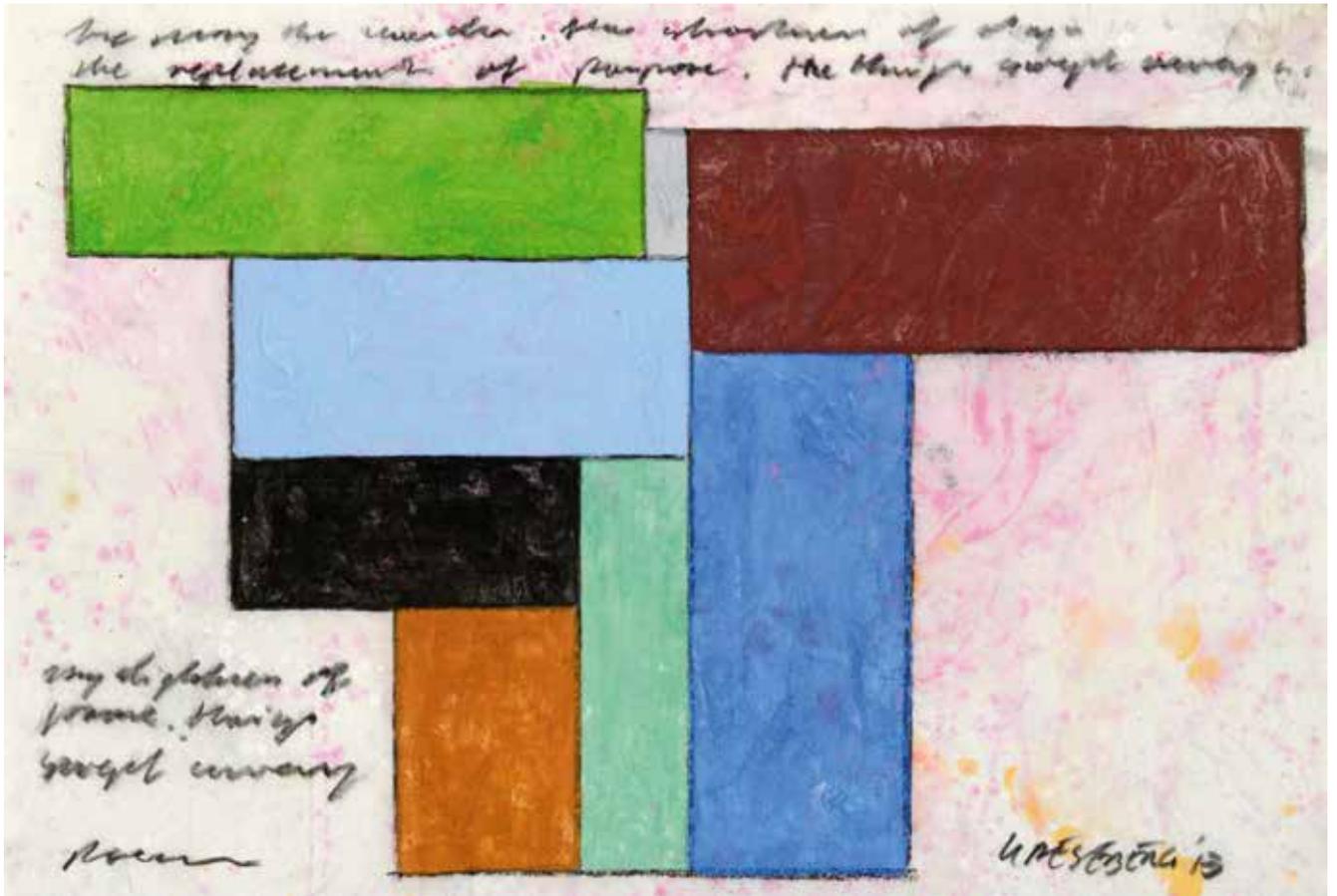




form ist manipulation, 2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 73 x 56 cm



display, 2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 36 x 96 cm



poem, 2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 50 x 74 cm

like a shadow on a shadow

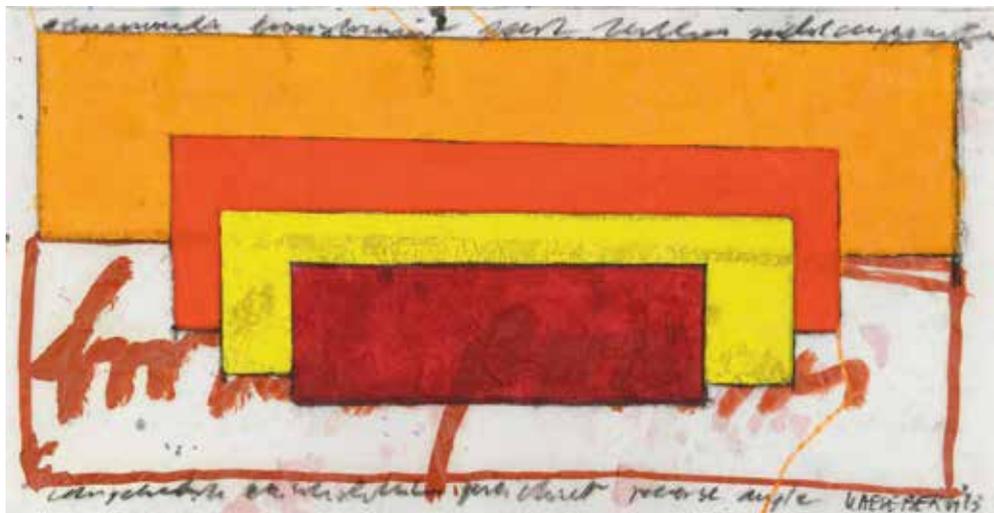
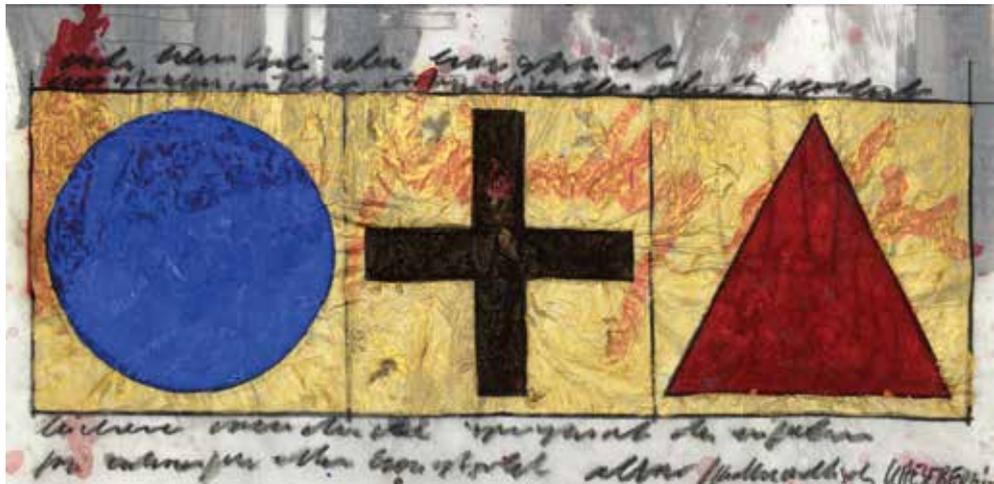
2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 36 x 72 cm

altar.mathematisch

2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 36 x 72 cm

reverse angle

2013, Kaseinfarbe auf Seidenpapier, 36 x 72 cm



BIOGRAPHIE

KAESEBERG



1964

in Leipzig geboren
Schule, Mechanikerlehre, verschiedene Jobs,
als Künstler Autodidakt

1990

Transfer-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen

1991

Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung, Frankfurt am Main

1993–1996, 1998, 2009 und ab 2011

Realisierung von Projekten baubezogener Kunst
lebt in Leipzig

EINZELAUSSTELLUNGEN

Auswahl

- 2013** shadowplay, F40/Temporärer Kunstraum, Berlin
2010 abstract movement, Galerie Ute Claussen, Hamburg
2008 miniatur, Dogenhaus Galerie, Leipzig
2007 mind the landscapes, Galerie Robert Drees, Hannover
2006 memory stills, Galerie Fahnmann, Berlin
strange little secrets, Leonhard Rüthmüller Contemporary Art, Basel
2005 innenspiegel, Neue Sächsische Galerie –
Museum für Zeitgenössische Kunst, Chemnitz
2003 celtic (wallpaintings), Luitpold Lounge, München
2002 mixed, Baker & Mc. Kenzie, Gehry-Haus, Düsseldorf
kunstharzarbeiten, Galerie Rigassi, Bern
2000 memory tape, Kunsthalle Dominikanerkloster, Osnabrück
1999 abstract, Galerie Kunstmitte Heinz Holtmann, Berlin
kreis, Espace Hilger, Paris
1997 desaster & ikonon, Overbeck-Gesellschaft, Lübeck
bilder, papiere, bronzen, Galerie Hilger, Wien
private voodoo, Goethe-Institut Gallery, London
1996 egypt III, Galerie von Loeper, Hamburg
1995 desaster serie, EIGEN + ART, Berlin
codex nuttall & n.y. serie, Schering Kunstverein, Berlin
egypt II, Institut für Moderne Kunst, Nürnberg
1994 block, Galerie EIGEN + ART, Leipzig
park IV, Museum zu Allerheiligen, Kunstverein, Schaffhausen
review, Galerie EIGEN + ART, London
1993 park, Galerie Condé, Goethe-Institut, Paris
park II, Galerie EIGEN + ART, Berlin
romanischer block, Janus Avivson Gallery, London
26 signs, Comme des Garçons Flagstores, Tokyo, New York, Paris
Bilder, Zeichnungen, Skulpturen 1991-1993, Kestner Gesellschaft,
Hannover
1991 die äußere ikonographie, Galerie EIGEN + ART, Leipzig
1990 rastplätze, Galerie EIGEN + ART, Leipzig

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

u.a. in Sydney, Berlin, Düsseldorf, Glasgow, New York, Wien, San Francisco,
Hamburg, Leipzig, Basel, Antwerpen, Bern, München, London, Frankfurt/Main

PRESSESSTIMMEN

KAESEBERG

KAESEBERG's crude, garishly painted hammers and other implements offered a refreshing change from the slick esthetic of the New York contingent.

Art in America

KAESEBERG verwendet in seinen Arbeiten kalte industrielle Werkstoffe, die er durch entsprechende Verarbeitungstechniken in poetische Gebilde verwandelt und so das Technoide mit dem Kultischen verbindet.

ARTIS, Zeitschrift für neue Kunst

Zeichen als Synonyme seiner Lebenswirklichkeit, Verdichtung der ihn umgebenden Prozesse.

Art today

... eine inspiriert gemalte Welt zeitentrückter Formzeichen.

Der Spiegel

Egal ob es sich um große Stahlkonstruktionen handelt, die den Rahmen zu einer in durchsichtiges Kunstharz integrierten Holzskulptur bilden oder um in Kunstharz verewigte Kleiderstücke – aus KAESEBERG's Werken kommt ein neuer Geist, wird ein neuer Blickwinkel sichtbar.

Baseler Zeitung

Die Overbeck-Gesellschaft hat die Arbeiten von einem der wichtigen Künstler der jüngeren Generation in ihr Haus geholt.

Die Welt

Er hat eine eigene Bildsprache. Das will heute was heißen. Er zeigt Kraft, malt mit Verve, und seine Objekte aus Holz und Eisen sind zu rau und banal, um modisches Gebastel zu sein.

DIE ZEIT

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau AG gegr. 1908

Firmensitz:

Markt 2

D-01109 Dresden

Büro Leipzig:

Karl-Tauchnitz-Straße 2

D-04107 Leipzig

Tel. +49(0)341 225 25 10

Künstlerkontakt:

KAESEBERG Atelier

Leipziger Baumwollspinnerei, Haus 3

Mobil: +49(0)172 371 99 45

www.kaeseberg.de

Abbildung Cover:

display

Kaseinfarbe auf Seidenpapier

73 x 56 cm, 2013

© Abbildungen der Arbeiten:

KAESEBERG

© Photos:

Alle Photos Uwe Walter, Berlin

Hendrik Papat, Leipzig (Portraitphoto)